Frege-Wittgenstein Correspondence

translated by *Burton Dreben and Juliet Floyd*

Prof. Frege
V Jena, Forstweg Nr. 29

An den Kriegsfreiwilligen
Ludwig Wittgenstein
Militär Kommando Krakau
Feldpost Nro 186

Jena, d. 11.X.14

Lieber Herr Wittgenstein! Ich danke Ihnen bestens für Ihren Kartengruss. Dass Sie als Kriegsfreiwilliger eingetreten sind, habe ich mit besonderer Befriedigung gelesen und bewundere es, dass Sie Sich noch dabei der Wissenschaft widmen können. Möge es mir vergönnt sein, Sie nach dem Kriege gesund wiederzusehen, und die Unterredungen mit Ihnen weiterzuführen. Gewiss werden wir uns dadurch zuletzt näher kommen und uns immer besser verstehen. Wir hatten hier 3 Leichtverwundete im Hause; Alfred musste dazu seine Spielstube hergeben. Sie erzählten viel von ihren Kämpfen in den Vogesen, ohne Hochachtung vor den Franzosen, denen sie sich bei gleicher Anzahl überlegen fühlten; aber sie hatten den Eindruck, meist gegen eine grosse Überzahl gekämpft zu haben. Ihnen alles Gute wünschend mit herzlichem Grusse

Ihr G. Frege

Army Postcard

Prof. Frege
Jena, Forstweg 29

To the Volunteer
Ludwig Wittgenstein
Kraków Military Command
Field Post Number 186

Jena, 11 October 1914

Dear Mr. Wittgenstein: Thank you very much for your greetings by card. I read with special satisfaction that you enlisted in the war as a volunteer, and I marvel that you are still able to pursue science. I hope I shall have the privilege of seeing you again after the war, in good health, and of pursuing our conversations further. Surely in this way we will eventually become closer and come to understand one another better and better. We had three slightly wounded people at our home; hence Alfred had to give up his playroom. They told us much about their battles in the Vosges, showing no respect for the French to whom they felt superior when matched in equal numbers; however, they had the impression of being in battle for the most part against vastly greater numbers. Wishing you all the best with kind regards,

Yours, G. Frege

Professor Dr. G. Frege
Jena, Forstweg Nr. 29

An Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Werkstätte der Festung Krakau
Artillerie-Auto-Detachement

Jena, d. 23.XII.14

Lieber Herr Wittgenstein! Herzlichen Dank für Ihre Karten! In diesem Jahre ist die Weihnachtsstimmung nicht so fröhlich wie sonst. Von meinem Verwandten is[t] einer als Pionier bei der Eroberung Antwerpens gefallen, ein anderer ist in Polen verwundet und liegt in Schlesien. Einer steht im Felde, sein Bruder trägt gut 8 Wochen den bunten Rock und wird ihn bald mit dem feldgrauen vertauschen. In der Wismarschen Zeitung las ich zu Anfang des Krieges folgendes Gespräch eines Reservemannes, der den Eisenbahnzug bestiegen hatte mit seiner Frau. Es war plattdeutsch geführt; ich gebe es hochdeutsch wieder. Mann: "Sieh zu, dass du den Roggen gut herein kriegst." Frau: "Geht dich garnichts an. Pass du nur auf, dass du die Patronen nicht verschwendest, dass jede Kugel trifft." — Es freut mich, dass Sie in dieser schweren Zeit immer noch Zeit und Kraft zur wissenschaftlichen Arbeit haben; mir will es nicht recht gelingen. — Wünschen wir uns den Sieg unserer Krieger und einen dauerhaften Frieden im nächsten Jahre.

Beste Grüsse sendet Ihnen

Ihr G. Frege.

Army Postcard

Professor Dr. G. Frege
Jena, Forstweg 29

To Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Workshop of the Kraków Fortress
Artillery-Auto-Detachment

Jena, 23 December 1914

Dear Mr. Wittgenstein: Many thanks for your cards! This year the Christmas spirit is not as joyful as usual. As for my relatives, one fell as an engineer in the taking of Antwerp, another, wounded in Poland, is in the hospital in Silesia. Yet another is in the field; his brother has been in military service for 8 weeks and will soon be wearing the field grey. At the beginning of the war in the *Wismarische Zeitung* I read of the following conversation a reservist had with his wife as he was boarding the train. It was recounted in Low German; I shall tell it in High German. Husband: "See to it that you bring in the rye." Wife: "That's not your worry. You just take care that you don't waste rounds, that every bullet hits." — I am pleased that even in these difficult times you still have time and energy for scientific work. I do not really. — For next year let us hope for a victory of our warriors and a lasting peace.

Best wishes to you,

Yours, G. Frege

Professor Frege
Jena, Forstweg 29

An Herrn L. Wittgenstein
K. u. K. Art. Werkstätte der Festung
Krakau

Jena, d. 24.VI.15

Sehr geehrter Herr Wittgenstein!

Herzlichen Dank für Ihre Karten! Es freut mich, dass Sie wissenschaftlich arbeiten. Ich kann das Gleiche von mir kaum sagen. Ich weiss nicht, wie es zugeht, dass ich zu nichts recht Zeit habe. Ich habe hier eine Menge Feldpostkarten liegen, die [ich] beantworten müsste, und komme nicht dazu. Meist sind sie von Verwundeten, die hier im Hause waren. Einer von diesen ist nachher zum zweiten Male verwundet worden, ein Anderer ist gefallen (in Polen). Über die Wiedereroberung Lembergs haben wir uns sehr gefreut. Gegenüber all dem Heldenmute der jetzt betätigt wird, kommt mir mein Tun nichtig und unbefriedigend vor. Mit Ihnen noch einmal in friedlichen Zeiten wissenschaftliche Gespräche führen zu können, hofft

Ihr G. Frege

Army Postcard

Professor Frege
Jena, Forstweg 29

To Mr. L. Wittgenstein
K u. K. Art. Workshop of the Kraków Fortress

Jena, 24.VI.15[1]

Dear Mr. Wittgenstein,

Many thanks for your cards! I am pleased that you are doing scientific work. I can hardly say the same for myself. I do not know how it happens that I never have enough time for anything. I have lying here quite a collection of Army Postcards that I ought to answer, and do not get to. Mostly they are from wounded who were here in the house. One of these was subsequently wounded for the second time, another fell in combat (in Poland). We were very pleased about the recapture of Lemberg.[1] Compared with all the heroism now being exercised, my activities seem to me pointless and unsatisfying. To be able to carry on scientific conversations with you again in peaceful times is the hope of

Your G. Frege

[1] The card's official postmark says "25.6.16", but this is presumed to be an error. We take the date to be what Frege writes, viz., "24.VI.15". Reasons for preferring the earlier date are as follows. First, Wittgenstein was not in the Kraków workshop after July 1915 (on this see Brian McGuinness, *Wittgenstein, A Life: Young Ludwig 1889-1921* (Berkeley, CA: University of California Press, 1988) and Ray Monk, *Wittgenstein: The Duty of Genius* (New York: The Free Press, 1990), p. 132). Second, Lemberg was recaptured in 1915, and not 1916, and it seems most likely that Frege is referring in the letter to this recent event. ("Lemberg", now in the Ukrainian Democratic Republic, is currently known as "Lviv"; when it was part of Poland (1919-1945) it was known as "Lvov".)

An Herrn Wittgenstein
K. u. K. Art. Werkstätten Zug Nro 1
Feldpost Nro 12 Österreich

Jena, d. 28. Nov. 1915.

Sehr geehrter Herr Wittgenstein!

Vielen Dank für Ihre Feldpost-Karten. Es freut mich, dass Sie immer noch Zeit und Kraft für wissenschaftliche Arbeiten übrig haben. Zugleich ist mir dies ein Zeichen für Ihr Wohlergehen. Auch mir geht es — abgesehen von Kleinigkeiten — gut. Hoffentlich werden wir uns nach dem Kriege in guter Gesundheit wiedersehen und Sie mir dann viel von Ihren äusseren und inneren Taten berichten können. Was ich dagegen zu bieten haben werde, wird freilich nur gering sein Mit besten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen grüsst Sie herzlich

Ihr G. Frege

Army Postcard

To Mr. Wittgenstein
K. u. K. Art. Workshop Station Number 1
Field Post Number 12, Austria

Jena, 28 November 1915

Dear Mr. Wittgenstein,

Many thanks for your army postcards. I am pleased that you still have time and energy for scientific work. This strikes me as a sign of your well-being. I am also well — apart from trivial matters. Let us hope that we shall see each other again after the war, in good health, and that you will then be able to tell me much about your outer and inner deeds. What I shall have to offer in exchange will of course be little. With best wishes for your continued well-being and kind regards,

Yours, G. Frege

Frege, Jena, Forstweg Nr 29

An Ludwig Wittgenstein
K u. K A. W. Z. Nro. 1
Feldpost Nro 12

Jena, d. 6. Febr. 1916

Sehr geehrter Herr Wittgenstein!

Verzeihen Sie, dass ich erst jetzt dazu komme, Ihre Karte zu beantworten. Ich habe mich mit diesen Sachen auch nicht beschäftigt. Vielleicht handelt es sich um Folgendes. Man hat unendl. viele Gruppen von 3 Zahlen a, b, c, sodass $a^2 + b^2 = c^2$. Es handelt sich nun vielleicht darum zu beweisen, dass eine solche Gleichung wie $a^n + b^n = c^n$ durch ganze Zahlen nicht zu erfüllen ist, wenn $n > 2$ ist.

Herzlich grüsst Sie

Ihr G. Frege

Army Postcard

Frege, Jena, Forstweg No. 29

To Ludwig Wittgenstein
K. u. K. A. W. Z. Number 1
Field Post Number 12

Jena, 6 February 1916

Dear Mr. Wittgenstein,

Forgive me for not replying to your card until now. I have not worked on these matters. Perhaps it has to do with the following. There are infinitely many groups of three numbers a, b, c such that $a^2 + b^2 = c^2$. It would perhaps come down to proving that an equation such as $a^n + b^n = c^n$ cannot be satisfied by any whole number if $n > 2$.

Kind regards to you

Yours, G. Frege

Prof. Dr. Frege, Jena

An Herrn Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Feldkanonenregiment Nro 2
Btt 4, Feldpost Nro 72

Brunshaupten, den 21.IV.16

Sehr geehrter Herr Wittgenstein!

Besten Dank für Ihren Brief u. Ihre Karte. Ihren Wunsch, Ihre geistige Arbeit nicht verlorengehen zu lassen, finde ich sehr begreiflich und möchte gern das Meinige dazu beitragen. Aber ob ich nach Wien kommen kann, ist mir noch zweifelhaft. Vielen Dank für Ihre freundl. Einladung. Jedenfalls hoffe ich, dass es mir in irgendeiner Weise vergönnt sein möge, unsere wissenschaftlichen Unterhaltungen weiter zu führen, und dann müssen wir uns ja auch mit der Zeit näher kommen. Demnächst komme ich wieder nach Jena.

Mit herzlichem Grusse

Ihr G. Frege

Army Postcard

Prof. Dr. Frege, Jena

To Mr. Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Field Artillery Regiment Number 2
Btt 4, Field Post Number 72

Brunshaupten, 21.IV.16

Dear Mr. Wittgenstein,

Many thanks for your letter and your card. I find your hope not to let your intellectual work be lost very understandable, and I would very much like to contribute what help I can. However, I still doubt that I can come to Vienna. Many thanks for your friendly invitation. In any case I hope that in some way or other I shall have the privilege of further pursuing our scientific conversations, and then in time we are bound to become closer. I shall return to Jena soon.

With kind regards,

Yours, G. Frege

Forstweg Nro 29

An Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Feldhaubitzen Regiment Nr. 5 Batterie Nro 4
F. H. R. 5/4 Feldpost Nro 110

Jena 2.VII.16

Lieber Herr W! Besten Dank für Ihre Karten! Leider fehlt darin die frühere gute Stimmung. Ich hoffe sehr, dass Sie sie bald wiedergewinnen im erfolgreichen Kampfe für eine grosse Sache in einer weltgeschichtlichen Entscheidung, wie es noch keine gegeben hat. Auch ich habe jetzt nicht recht Kraft und Stimmung zu eigentlich wissenschaftlichen Arbeiten, suche mich aber zu betätigen in der Ausarbeitung eines Planes, von dem ich hoffe, dass er dem Vaterlande nach dem Kriege nützlich sein kann. Dann hoffe ich, dass wir unsere Gespräche zur gegenseitigen Verständigung und Förderung in logischen Fragen wieder aufnehmen können.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen

Ihr G. Frege

Army Postcard

Forstweg No. 29

To Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Field-howitzer Regiment Number 5 Battery Number 4
F.H.R. 5/4 Field Post Number 110

Jena 2.VII.16

Dear Mr. W! Many thanks for your cards! I am sorry that your earlier high spirits are missing from them. I very much hope that you regain these soon in the successful struggle for a great cause in a decisive world-historical context the likes of which there has never been. Right now I too lack enough strength and frame of mind for genuinely scientific work, but I am trying to occupy myself by working out a plan that I hope may be useful to the Fatherland after the war.[2] Then I hope that we shall be able to resume our conversations so as to make progress on our mutual understanding and on logical questions.

With best wishes for your well-being,

Yours, G. Frege

[2] Nothing in particular is known about this plan. Frege did record various political thoughts in his diary. These were published with annotated commentary in "Gottlob Freges politisches Tagebuch. Mit Einleitung und Kommentar", eds. G. Gabriel and W. Kienzler, *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 42 (1994), 6: 1057-1098, an edition which subsequently appeared in an English translation by Richard L. Mendelsohn in *Inquiry* 39 (1996): 303-342. For more on Frege's politics in historical context, see Wolfgang Kienzler, "Frege und Deutschland" in K.M. Kodalle, ed., *Die Angst vor der Moderne. Philosophische Antworten auf Krisenerfahrungen. Der Mikrokosmos Jena* 1900-1940 (Königs./Neum., Würzburg, 2000), pp. 135-156. On Frege's liberalism before 1918 one may read his proposal for an election system in "Vorschläge für ein Wahlgesetz von Gottlob Frege", eds. U. Dathe and W. Kienzler, in G. Gabriel and U. Dathe, eds., *Gottlob Frege-Werk und Wirkung* (Paderborn: Mentis Verlag, 2000), pp. 283-313. Compare Uwe Dathe, "Wismar, Jena, Bad Kleinen - wo liegen die Wurzeln für Gottlob Freges politische Anschauungen? Einige Ergänzungen zu Lothar Kreisers Frege-Biographie", *Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte* 56 (2002): 417-421, a comment which should be compared with Lothar Kreiser's discussion in *Gottlob Frege Leben-Werk-Zeit* (Hamburg: Felix Meiner Verlag, 2001).

An L. Wittgenstein
K. u. K. Feldhaubitzen-Regiment Nr. 5 4 Batterie
Feldpost 47

Jena, den 29. Juli 16

Lieber Herr Wittgenstein! Ich danke Ihnen bestens für Ihre Grüsse. Ich freue mich immer, wenn ich ein Lebenszeichen von Ihnen erhalte. Verzeihen Sie mir nur, dass meine Antworten so selten sind. Mir geht in dieser Zeit immer so vielerlei durch den Kopf, dass ich zum Kartenschreiben nur zu selten komme, obwohl äusserlich das Leben seinen gewohnten Gang geht. Hoffentlich erhalte ich bald einmal von Ihnen eine Karte, aus der ich eine recht gehobene Stimmung herauslese.

Mit bestem Grusse

Ihr G. Frege

Jena, Forstweg Nro 29

Army Postcard

To Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Field-howitzer Regiment Number 5 4 Battery
Field Post 47

Jena, 29 July 16

Dear Mr. Wittgenstein:

I thank you very much for your greetings. I am always pleased when I get a sign of life from you. But do forgive me that I reply to you so infrequently. Although on the surface life goes on as usual, so much runs through my head right now that I rarely get around to writing cards. I hope I shall soon receive another card from you in which I read of your truly high spirits.

With best regards,

Yours, G. Frege

Jena, Forstweg Number 29

An Herrn Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Feldhaubitzen Regiment Nr. 5 4 Batterie
Feldpost Nro 72
Olmütz 4

Jena, d. 28.VIII.16.

Sehr geehrter Herr Wittgenstein!

Besten Dank für Ihre Karte vom 16. d.! Soeben höre ich, dass Rumänien den Krieg an Österreich erklärt hat. Nun gilt es, alle Kraft zusammenzunehmen! und den Nacken steif halten! Dies regt mich so auf, dass zunächst kaum etwas anderes Raum in mir hat. Können Sie nicht dann und wann soviel Zeit erübrigen, dass Sie Ihre Gedanken, wenn auch abgerissen und ungeordnet zu Papier bringen und mir mitteilen können? Ich werde dann diese Briefe für Sie aufbewahren und versuchen, Ihnen zu antworten. So würde doch vielleicht ein wissenschaftlicher Verkehr zwischen uns herzustellen sein und so wenigstens ein geringer Ersatz für die mündliche Aussprache geschaffen werden.

Mit bestem Gruss Ihr

G. Frege.

Army Postcard

To Mr. Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Field-howitzer Regiment Number 5 4
Field Post Number 72
Olmütz 4

Jena, 28.VIII.16

Dear Mr. Wittgenstein,

Many thanks for your card of the 16th! I have just heard that Romania has declared war on Austria. Now we must summon all our strength and stiffen our backs! This so disturbs me that at present I can think of little else. Could you not now and then spare some time to set down your thoughts — even if disjointed and unordered — on paper, and communicate them to me? I will preserve these letters for you and attempt to answer you. In this way a scientific exchange might be brought about between us that would be at least a small substitute for face-to-face conversation.

With best regards,

Yours, G. Frege

Prof. Dr. Frege aus Jena
z. Z. in Brunshaupten (Mecklenb.)
Villa Vineta

An Wittgenstein Fhrch
F. H. R. 5/4
Feldpost N° 286
K. u. K. Husaren-Rgt Nr 16?
Schützeneskadr.
Österreichisches Heer

Brunshaupten, d. 26.IV.17
Villa Vineta

Lieber Herr Wittgenstein! Besten Dank für Ihre Karten. Ich bewundere Ihre Wandlungsfähigkeit: in der Festung Krakau, auf der Weichsel mit Scheinwerfern, bei den Feldkanonen, bei den Feldhaubitzen und nun bei den Husaren. Und dabei finden Sie noch Zeit zu wissenschaftlichem Arbeiten! Das scheint Ihnen besser zu gelingen als mir. Die Runen auf Ihrer Karte, die Ihre Anschrift angeben, sind schwer zu enträtseln. Hoffentlich gelangt diese Karte trotz aller Hindernisse in Ihre Hände. Ob der lange Krieg sich nun endlich dem Ende zuneigt? Einiges spricht dafür, die Auflösung in Russland, die Erfolge des U-bootkrieges, der misslungene Durchbruch der Engländer u. Franzosen im Westen. Hoffen wir das Beste! Und dazu wird auch gehören, dass wir unseren Gedankenaustausch wieder aufnehmen können.

Mit besten Grüssen

Ihr G. Frege

Army Postcard

Prof. Dr. Frege from Jena
presently in Brunshaupten (Mecklenb.)
Villa Vineta

To Wittgenstein Fhrch[3]
F.H.R. 5/4
Field Post Number 286
K. u. K. Hussar-Regiment Number 16?
Schützeneskadr.
Austrian Army

Brunshaupten, 26.IV.17
Villa Vineta

Dear Mr. Wittgenstein! Many thanks for your cards. I admire your capacity for change: in the Kraków fortress, on the Weichsel[4] with searchlights, with the field cannons, with the field howitzers and now with the Hussars. And yet you still find time for scientific work! It does seem that you are more successful at that than I am. The runes on your cards which give your address are difficult to decipher. Despite all difficulties I hope this card will successfully reach you. Will the long war now finally draw to a close? Some things speak for this: the dissolution in Russia, the success of the U-boat war, the failed breakthrough of the English and French in the West. Let us hope for the best! Part of that will be that we shall be able to resume our exchange of thoughts.

With best regards,

Yours, G. Frege

[3] "Fhrch" probably an abbreviation for "Fähnrich". Wittgenstein was given the rank of Fähnrich in the Reserve on 1 December 1916 (later backdated to 1 October 1916) according to McGuinness, p. 256.

[4] That is, on the river Vistula.

Brunshaupten (Ostsee), den 30.VI.17
(Villa Anna-Lise)

Lieber Herr Wittgenstein!

Erst gestern habe ich Ihren Brief vom 15.VI erhalten und nun ist schon die Hälfte Ihrer Urlaubszeit verflossen. Sehr schwer wird es mir, Ihrer liebenswürdigen Einladung nicht zu folgen, aber noch schwerer ihr zu folgen. Ich fühle mich angegriffen und bin hier zu meiner Erholung, die ich nötig habe. Die Reise nach Wien und wieder zurück ist mir unter diesen Umständen zu angreifend. Vielleicht würden Sie auch von meinem geistigen [...]

mein leiblicher und geistiger Zustand dazu geeignet sein mag. Ich habe für das Sommersemester Urlaub und sehe dem Winter in Jena nicht sehr zuversichtlich entgegen.

Mit besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und Dank für das hübsche Bildchen, das ich neulich von Ihnen erhielt, hofft auf ein fröhliches Wiedersehn

Ihr ergebener G. Frege.

[...]

Ihre militärische Dienst-Anschrift zu benutzen. Da ich aber nicht weiss, ob die letzte mir bekannte noch gilt, schicke ich den Brief wieder nach Wien, wie Sie mir angegeben haben. Hoffentlich wird er Sie dort noch erreichen.

Mit besten Grüssen

Ihr G. Frege

Letter[5]

Brunshaupten (Ostsee), 30.VI.17
(Villa Anna-Lise)

Dear Mr. Wittgenstein,

I received your letter of 15.VI only yesterday, and now half of your leave time has already gone by. It is very hard for me not to accept your gracious invitation, but still harder to accept it. I feel exhausted and am here for a necessary recuperation. The journey to Vienna and back again would in these circumstances be too exhausting for me. You would also possibly [. . .] my mental

[. . .]

to which my physical and mental condition may be better suited. I am on leave in the summer semester and do not face the winter in Jena very confidently.

With best wishes for your well-being and thanks for the small pretty picture that I recently received from you. Hoping for a cheerful reunion soon,

devotedly yours, G. Frege

[. . .]

to use your military service address. Because I do not know whether the last one I knew is still valid, I shall send the letter again to Vienna as you instructed me. I hope it will still reach you there.

With best regards,

Yours, G. Frege

[5] This letter appears to have consisted of one bifolium page. On the first side only the right sector was written on; on the second, both sectors were written on and both were signed by Frege; presumably the second signature attached to a postscript. Only the top part of the letter remains: a portion of the bottom of the page is torn off, quite neatly, along a line. I have put square brackets with an ellipsis mark at the points in the text of the letter that are missing. It is possible that this was done intentionally in an effort to blot from the record a detailed description by Frege of his mental condition, which was not always stable (see L. Kreiser, *Gottlob Frege Leben-Werk-Zeit*, pp. 512ff). The editors of the CD-ROM of Wittgenstein's *Briefwechsel* report that this letter "contained a picture."

Prof. Frege aus Jena
Brunshaupten in Mecklenb
Neue Reihe Nr 208

An Wittgenstein Fhrch
F H. R 5/4
Feldpost 286
Österreich-Ungarn

Brunshaupten, den 16.IX.17
Neue Reihe Nr 208

Lieber Herr Wittgenstein! Besten Dank für Ihre Karte vom 5.d.! Es freut mich immer sehr, ein Lebenszeichen von Ihnen zu erhalten und besonders eins, das von guter Stimmung zeugt. Ob mein nach Wien gerichteter Brief wohl in Ihre Hände gelangt ist? Ich konnte leider Ihre[r] so freundlichen Einladung nicht folgen. Ich wünsche Ihnen guten Erfolg Ihrer Arbeit und hoffe, nach Friedensschluss einmal mit Ihnen darüber sprechen zu können.

Herzlich grüsst Sie

Ihr ergebener G. Frege

Army Postcard

Prof. Frege from Jena
Brunshaupten in Mecklenb.
New Row Number 208

To Wittgenstein Fhrch
F.H. R 5/4
Field Post 286
Austria-Hungary

Brunshaupten, 16.IX.17
New Row Number 208

Dear Mr. Wittgenstein, Many thanks for your card of the 5th! I am always very pleased to receive a sign of life from you and especially one testifying to your high spirits. Did my letter addressed to Vienna successfully reach you? I do regret that I could not accept your very kind invitation. I wish you much success in your work and hope to be able to speak with you about it after peace is concluded.

Kind regards to you,

Devotedly yours, G. Frege

Professor Dr. G. Frege
Neuburg bei Wismar

An Herrn Ludwig Wittgenstein
K. und K. Luftfahrtruppen
Flieger Kompagnie Nr 30
Feldpost Nr 470

26.II.18.

Beste Grüsse und Dank für Ihre Karte vom 8. dieses. Sie haben also, wie es scheint, schon wieder eine Verwandlung durchgemacht. Nun diese Tätigkeit mag sich ja mit Ihren früheren Studien gut in Einklang bringen lassen; denn, wenn ich mich recht erinnere, haben Sie Sich mit Flugzeugen schon früher theoretisch beschäftigt. Und doch sehnen Sie Sich nach der Beschäftigung mit viel tiefer liegenden Aufgaben, wie ich mir denken kann. Möge Ihnen ein baldiger Friedensschluss diesen Wunsch erfüllen und es Ihnen dann vergönnt sein, nicht nur für ein Reich, sondern für die Menschheit Grosses zu leisten. Dass wir uns dann einmal gesund wiedersehn, wünscht von Herzen

Ihr G. Frege

Army Postcard

Professor Dr. G. Frege,
Neuburg near Wismar

To Mr. Ludwig Wittgenstein
K. u. K. Aviation Squad
Pilot Company Number 30
Field Post Number 470

26.II.18.

Warmest regards and thanks for your card of the 8th of this month. It appears you have already undergone yet another metamorphosis. Now this current occupation certainly harmonizes well with your earlier studies; for, if I remember correctly at an earlier time you worked on the theory of airplanes. And yet you long to concern yourself with far deeper tasks, as I can well imagine. May a speedy conclusion of peace fulfill this wish and it be granted to you to achieve great things, not only for the sake of an empire, but for humanity.

Wishing, from the heart, that we may then someday see each other again in good health.

Yours, G. Frege

Neuburg bei Wismar, K. 21,
den 9. April 1918

Lieber Herr Wittgenstein!

Sie können sich kaum denken, mit welchem Erstaunen ich Ihren freundlichen Brief vom 25.III.18 gelesen habe. Sie schreiben von einer grossen Dankesschuld, die Sie mir gegenüber drückt. Ich weiss nichts von einer solchen. Jeder von uns, meine ich, hat vom Andern empfangen im geistigen Verkehr. Wenn ich mehr, als ich ahne, Sie in Ihren Bestrebungen gefördert habe, so freut mich das sehr; weiss ich doch, dass diese Bestrebungen in ihrem hohen Fluge die Welt der niedern Selbstsucht tief unter sich lassen. Was Sie in unseren Verkehr gewonnen haben, das wird, hoffe ich, die Menschheit auf dem Wege, der ihr gewiesen ist, ein Stückchen vorwärts bringen. Wenn dabei die Worte, die ich mit Ihnen gewechselt habe, in ihren Wirkungen weiter leben werden, so ist das für mich ein tröstlicher Ausblick. Möge es Ihnen, lieber Freund, vergönnt sein, noch etwas von diesen Wirkungen zu erleben. Was bleibt mir übrig, als das, was Sie mir in edelster Regung zugedacht haben, mit herzlichem Danke anzunehmen, wie ich meine, dass es von Ihnen gemeint ist.

Mit freundschaftlichem Grusse

Ihr G. Frege.

Eine Benachrichtigung aus Jena ist mir noch nicht zugegangen; dagegen hat mir die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft die Akkreditierung bei der Bank für Thüringen angezeigt.

Letter

Neuburg near Wismar, K.21,
9. April 1918

Dear Mr. Wittgenstein,

You can hardly imagine with what astonishment I read your friendly letter of 25.III.18. You write of the burden of a great debt of gratitude to me. I know of no such thing. Each of us, I believe, has drawn from the other in intellectual exchange. If I have helped you in your endeavors more than I suspect, that makes me very happy, as I know that the high flights of these endeavors leave the world of low self-interest far beneath them. I hope that whatever you have gained in our exchange will bring humanity a bit further forward along the road that has been pointed out to it. If as a result the words which I have exchanged with you shall live on in their effects, that is a consoling prospect for me. Dear friend, may it be granted to you to live to see some of these effects. What else remains but for me to accept what you, with most noble feeling, wanted me to have, with heartfelt thanks, as I think you intended.[6]

With friendly regards,

Yours, G. Frege

I have not yet received a notification from Jena; however, the Lower Austrian Escompte-Society has been notified of the credit to the Bank of Thuringia.

[6] Lothar Kreiser, Frege's biographer, reports that "Through a gift from Ludwig Wittgenstein at the beginning of 1918 and the sale of his Jena house in the same year it became possible for Frege to move back to his home region of Mecklenburg. Preparations for this began already in 1918. On 15.10.1918 Frege wrote for the first time under the name of his new place of residence, Bad Kleinen, to Wittgenstein" (*Gottlob Frege Leben-Werk-Zeit* (op.cit.) p. 504; see the letter to Wittgenstein of this date translated below). Kreiser adds that as a result of war loans and inflation the amount of Wittgenstein's gift to Frege was reduced, so that had Frege not still owned the ground floor of his house, with only his annual pension in reserve he "would have been standing at the threshold of poverty" (*Gottlob Frege Leben-Werk-Zeit*, p. 566).

An Wittgenstein Lt
K 1/ [. . .] 11
Fp. 386
Kanonenbatterie Nr 1 des K. u. K.
Gebirgsartillerieregiments Nr 11
Österreich-Ungarn

Neuburg b. Wismar, d. 1.VI.18.

Besten Dank für Ihre Karte vom 10.V. Es freut mich, dass Sie zu einem gewissen Abschlusse gekommen sind. Möge es Ihnen vergönnt sein, alles, was Sie herausgebracht haben, bald zu Papier zu bringen, damit es nicht verloren geht. Vielleicht werde auch ich dadurch gefördert in schwierigem Gelände, in dem ich mich abmühe. Natürlich bin ich immer bereit zu lernen und mich auf den richtigen Weg zurückführen zu lassen, wenn ich mich verirrt habe. Etwas Gewinn verspreche ich mir immer vom Kennenlernen der Wege, die Sie gegangen sind, auch dann, wenn ich im Wesentlichen Ihnen nicht zu folgen vermöchte. Glück auf zu weiterem rüstigen Schaffen!

Mit herzlichem Grüsse

Ihr G. Frege

Army Postcard

To Lt. Wittgenstein
K1/11[7]
Fp. 386
Canon Battery Number 1 of the K. u. K
Mountain Artillery Regiment Number 11
Austria-Hungary

Neuburg nr. Wismar, 1.VI.18.

Many thanks for your card of 10.V. I am pleased that you have arrived at a certain closure. May you soon be able to write down everything you have come up with so that it shall not be lost. This may also help me advance in the difficult area in which I am struggling. Naturally I am always ready to learn and be brought back onto the right path if I have gone astray. I always stand to gain from learning the paths which you have taken, even if I cannot follow you in essentials. Good luck with further strong work!

With kind regards,

Yours, G. Frege

[7] Frege's writing is difficult to read, but this line may say "K1/11 G". He left the return address blank on this card.

Herrn Ludwig Wittgenstein
Wien XVIII
Neuwaldeggerstr. 38

Neuburg (Mecklenburg) d. 12.IX.18

L. H. W.! Eine Feldpostkarte, die ich schon vor längerer Zeit an Sie abgeschickt hatte, kam zurück mit der Bemerkung "im Spital". Nun wusste ich nicht, in welchem Spital, warum sie Ihnen nicht dahin nachgeschickt war und wie ich wieder mit Ihnen in Verbindung kommen könnte. Sie können Sich denken, dass ich ernstlich um Sie besorgt war. Desto grösser ist nun meine Freude über Ihren lieben Brief, der heute in meine Hände gelangt ist. Ich glaube, aus ihm entnehmen zu können, dass Ihr Zustand wenigstens nicht besorgniserregend ist. Und besonders freue ich mich über das, was Sie über Ihre Arbeit schreiben. Es ist ja wohl begreiflich, dass einem, der sich selbst steile Steige zu bahnen sucht, wo noch kein Mensch vor ihm gewesen ist, manchmal die Frage nahe tritt, ob nicht vielleicht alles vergeblich sei, ob irgend jemand jemals Lust haben werde, diesen Steigen nachzugehen. Ich kenne das auch; aber ich habe doch jetzt die Zuversicht, dass nicht alles vergeblich gewesen ist. Durch Übersendung eines Exemplars würden Sie mich sehr erfreuen. Ich denke, dass von mir demnächst eine Kleinigkeit erscheinen wird, die ich Ihnen als Gegengabe zugehen lassen kann. Es wird vielleicht wenig Neues darin sein; aber doch vielleicht in neuer Weise gesagt und dadurch manchem verständlicher. Hoffentlich wird es mir vergönnt sein, im mündlichen Verkehr Ihre Ansichten vollkommener kennen zu lernen, als es durch das gedruckte Wort möglich ist. Unsere Spaziergänge in Jena und Brunshaupten sind mir noch immer in schöner Erinnerung. In alter Freundschaft

herzlich grüssend Ihr G. Frege

Postcard

Mr. Ludwig Wittgenstein
Vienna XVII
Neuwaldeggerstr. 38

Neuburg (Mecklenburg) 12.IX.18

D.M.W.! An army postcard which I had sent you long ago came back with the remark "In the hospital". Now I did not know which hospital, why it was not sent to you there, and how I could get back in touch with you. You can imagine that I was very concerned about you. How much greater my pleasure, then, in receiving your kind letter which came to me today. I gather from it that your condition is at least no cause for worry. And I am especially pleased about what you write of your work. It is indeed understandable that someone who tries on his own to clear steep paths where no other person has been before him sometimes broaches the question whether everything might not be futile, whether anyone will ever be inclined to follow this path. I know this too; but I now have confidence that not everything has been futile. By sending a copy you would make me very glad. I think that shortly a little something will appear from me, which I intend to send you as a return gift. There is perhaps little new in it; but perhaps said in a new way and therefore more intelligible to some. I hope I may have the privilege of learning about your views more thoroughly in conversation than is possible via the printed word. Our walks in Jena and Brunshaupten are still a beautiful memory for me. In abiding friendship

Kind regards, Yours, G. Frege

Dr. G. Frege, Professor
Bad Kleinen Mecklenb. N 52

An L. Wittgenstein Lt.
G.A.R.11 Bt. 1
Feldpost 280[8] Österreich-Ungarn

Bad Kleinen Mecklenb. N. 52, den 15.X.18

Durch Ihre Karte haben Sie mich sehr erfreut. Ich beglückwünsche Sie zu dem Abschluss Ihrer Arbeit und bewundere Sie, dass Sie es in dieser Zeit und unter solchen Umständen fertig gebracht haben. Möchte es Ihnen vergönnt sein, die Arbeit gedruckt zu sehen, und mir, sie zu lesen! Ich hoffe Ihnen nächstens etwas von mir senden zu können. Wahrscheinlich werden Sie nicht gerade damit einverstanden sein; aber desto anregender werden wir darüber sprechen können, wenn es uns vergönnt sein sollte, uns in freundlichern und friedlicheren Zeiten gesund wiederzusehen. Schon habe ich eine zweite kleine Abhandlung über die Verneinung im Rohen fertig, die ich dann, sobald es geht, zu veröffentlichen gedenke. Sie ist als Fortsetzung der ersten gedacht. Ich danke Ihnen für Ihr treues Gedenken und werde auch Ihrer immer in Freundschaft gedenken.

Auch ich hoffe auf ein Wiedersehen.

In herzlicher Freundschaft

Ihr G. Frege

[8] The address was double underlined and crossed out in the original.

Army Postcard

Dr. G. Frege, Professor
Bad Kleinen Mecklenb N 52

To L. Wittgenstein, Lt.
G.A.R.11 Bt. 1
Field Post 280 Austria-Hungary[9]

Bad Kleinen Mecklenb. Nr. 52, 15.X.18

Your card pleased me very much. I congratulate you on the conclusion of your work and admire you for having managed it during these times and under such conditions. May you see the work in print, and may I read it! I hope to be able to send you something soon.[10] You will probably not agree with it entirely; but then there will be even more of an edge to our talks about it when we see each other healthy again, in friendlier and more peaceful times. I have already finished a draft of a second small treatise on negation that I am thinking of publishing as soon as can be arranged.[11] I conceive of it as the continuation of the first. I am grateful for your good memory; I will always think of you too in heartfelt friendship.

I too hope to see you again.

In affectionate friendship

Yours, G. Frege.

[9] In Frege's hand the address line reads: "G.A.R. 11 Bt. 1/Field Post 379", but someone crossed out the last number and wrote instead: "8/G.A.R. 11" and then changed the Field Post number to 280. Compare Wittgenstein's letter to Engelmann of 9 April 1918, in Paul Engelmann, *Letters from Ludwig Wittgenstein, With a Memoir* (Oxford: Basil Blackwells, 1967/New York: Horizon Press, 1968), also on the Intelex CD-ROM of Wittgenstein, *Briefwechsel*.

[10] Frege is referring here to his essay "Der Gedanke, ein Logische Untersuchung", in *Beiträgen zur Philosophie des Deutschen Idealismus*, vol. I, p. 58, to which he also refers to in his letter to Wittgenstein of 16 September 1919. An English translation of this essay appears under the title "Thoughts" in Frege, *Collected Papers on Mathematics, Logic, and Philosophy*, ed. B. McGuinness, trans. M. Black et.al. (Oxford: Basil Blackwell, 1984), pp. 351-372.

[11] "Die Verneinung", published in *Beiträge zur Philosophie des deutschen Idealismus* I (1918-1919), pp. 143-157; translated into English as "Negation", in Frege, *Collected Papers on Mathematics, Logic, and Philosophy* (op.cit.), pp. 373-389.

Bad Kleinen in Mecklenburg, den 28.VI.19

Lieber Freund!

Sie warten gewiss schon längst auf eine Antwort von mir und erwünschen eine Äusserung von mir über Ihre Abhandlung, die Sie mir haben zukommen lassen. Ich fühle mich deshalb sehr in Ihrer Schuld und hoffe auf Ihre Nachsicht. Ich bin in der letzten Zeit sehr mit langwierigen geschäftlichen Angelegenheiten belastet gewesen, die mir viel Zeit weggenommen haben, weil ich in der Erledigung solcher Sachen aus Mangel an Übung ungewandt bin. Dadurch bin ich verhindert worden, mich mit Ihrer Abhandlung eingehender zu beschäftigen und kann daher leider Ihnen kein begründetes Urteil darüber abgeben. Ich finde sie schwer verständlich. Sie setzen Ihre Sätze nebeneinander meistens ohne sie zu begründen oder wenigstens ohne sie ausführlich genug zu begründen. So weiss ich oft nicht, ob ich zustimmen soll, weil mir der Sinn nicht deutlich genug ist. Aus einer eingehenderen Begründung würde auch der Sinn klarer hervorgehen. Der Sprachgebrauch des Lebens ist im Allgemeinen zu schwankend, um ohne Weiteres für schwierige logische und erkenntnistheoretische Zwecke brauchbar zu sein. Es sind, wie mir scheint, Erläuterungen nötig, um den Sinn schärfer auszuprägen. Sie gebrauchen gleich am Anfange ziemlich viele Wörter, auf deren Sinn offenbar viel ankommt.

Gleich zu Anfang treffe ich die Ausdrücke *der Fall sein* und *Tatsache* und ich vermute, dass *der Fall sein* und *eine Tatsache sein* dasselbe ist. Die Welt ist alles, was der Fall ist und die Welt ist die Gesamtheit der Tatsachen. Ist nicht jede Tatsache der Fall und ist nicht, was der Fall ist, eine Tatsache? Ist nicht dasselbe, wenn ich sage, A sei eine Tatsache, wie wenn ich sage, A sei der Fall? Wozu dieser doppelte Ausdruck? Freilich ist jedes gleichseitige Dreieck ein gleichwinkliges Dreieck und jedes gleichwinklige Dreieck ein gleichseitiges Dreieck und doch ist der Sinn des ersten Ausdrucks nicht zusammenfallend mit dem des zweiten. Es ist ein Lehrsatz; dass jedes gleichseitige Dreieck ein gleichwinkliges ist. Aber hier sind die Ausdrücke "gleichseitiges Dreieck" und "gleichseitiges Dreieck" zusammengesetzt und aus der verschiedenen Zusammensetzung ergibt sich ein verschiedener Sinn. Aber in unserm Falle haben wir das nicht. Kann man sagen, aus der Zusammensetzung des Ausdrucks "der Fall sein" ergebe sich der Sinn? Ist es ein Lehrsatz, dass, was der Fall ist, eine Tatsache ist? Ich meine nicht; aber auch als Axiom möchte ich es nicht gelten lassen; denn irgendeine Erkenntnis scheint mir darin nicht zu liegen. Nun kommt aber noch ein dritter Ausdruck: "Was der Fall ist, die Tatsache, ist das Bestehen von Sachverhalten." Ich verstehe das so, dass jede Tatsache das Bestehen eines Sachverhaltes ist, so dass eine andre Tatsache das Bestehen eines andern Sachverhaltes ist.

Letter

Bad Kleinen in Mecklenburg, 28.VI.19

Dear friend,

You have certainly long awaited an answer from me and must want me to make a remark about your treatise that you sent to me. On this account I feel myself very indebted to you and hope for your indulgence. I have recently been burdened with many tedious business affairs that have taken much time away from me because I am not accustomed to handling such matters. I have thus been prevented from occupying myself more thoroughly with your treatise and can therefore unfortunately give you no well-grounded judgment. I find it difficult to understand. For the most part you put your sentences down one beside the other without sufficiently detailed justification. I thus often do not know whether I ought to agree, for their sense is not sufficiently clear to me. Surely the sense would become clearer with more detailed justification. In general colloquial language is too faltering to be suited, just as it is, for difficult logical and epistemological tasks. It seems to me that elucidations are necessary to make the sense more precise. Right from the beginning you use many words upon whose senses evidently much depends.

Right at the beginning I encounter the expressions "to be the case" and "fact" and I conjecture that *to be the case* and *to be a fact* are the same. The world is everything that is the case and the world is the totality of facts. Is not every fact the case, and is not what is the case a fact? Is it not the same when I say, Let A be a fact, as when I say, Let A be the case? What is the point of this double expression? Of course, every equilateral triangle is an equiangular triangle and every equiangular triangle is an equilateral triangle, but nevertheless the sense of the first expression does not coincide with that of the second. It is a theorem that every equilateral triangle is also an equiangular one. But here the expressions "equilateral triangle" and "equiangular triangle"[12] are composite, and from their different compositions result different senses. However, in our case we do not have this. Can one say that the sense of the expression "to be the case" results from its composition? Is it a theorem that what is the case, is a fact? I think not; however I would also not consider it an axiom; for it seems to me that no knowledge lies within it. However, still a third expression now appears: "What is the case, the fact, is the existence of states of affairs." I understand this to say that every fact is the existence of a state of affairs, so that a distinct fact is the existence of a distinct state of affairs.

[12] Frege actually wrote "equilateral triangle" in this second-quoted phrase, the same as what he had written in the first-quoted phrase, but presumably this was a slip of the pen. We assume that he intended to write "equiangular triangle" here, for only then would he be able to say, as he does, that the first- and second-quoted expressions have "different compositions" and hence "different senses".

no strikethrough

Substitute "atomic fact" for "state of affairs" x 3

put current n. 14 here as n. 13

Könnte man nun nicht die Worte “das Bestehen” streichen und sagen: “Jede Tatsache ist ein Sachverhalt, jede andre Tatsache ist ein anderer Sachverhalt.” Könnte man vielleicht auch sagen “Jeder Sachverhalt ist das Bestehen einer Tatsache”? Sie sehen: ich verfange mich gleich anfangs in Zweifel über das, was Sie sagen wollen, und komme so nicht recht vorwärts. Ich fühle mich jetzt oft müde, und das erschwert mir das Verständnis gleichfalls. Sie werden, hoffe ich, mir diese Bemerkungen nicht verübeln, sondern sie als Anregung betrachten, die Ausdrucksweise in Ihrer Abhandlung verständlicher zu machen. Wo so viel auf genaue Erfassung des Sinnes ankommt, darf man dem Leser nicht zu viel zumuten. An sich scheint mir der Gebrauch verschiedener Ausdrücke in demselben Sinne ein Übel zu sein, wo man es besonderer Vorteile wegen doch tut, sollte man den Leser darüber nicht im Zweifel lassen. Wo aber der Leser wider die Absicht des Schriftstellers dazu kommen könnte mit verschiedenen Ausdrücken denselben Sinn zu verbinden, sollte der Schriftsteller auf die Verschiedenheit hinweisen und möglichst deutlich zu machen suchen, worin sie besteht. Gibt es auch Sachverhalte, die nicht bestehen? Ist jede Verbindung von[13] Gegenständen ein Sachverhalt? Kommt es nicht auch darauf an, wodurch diese Verbindung hergestellt wird? Was ist das Verbindende? Kann dieses vielleicht die Gravitation sein wie beim Planetensystem? Ist dieses ein Sachverhalt? Sie schreiben: “Es ist für das Ding wesentlich, der Bestandteil eines Sachverhaltes sein zu können.” Kann nun ein Ding auch Bestandteil einer Tatsache sein? Der Teil des Teils ist Teil des Ganzen. Wenn ein Ding Bestandteil einer Tatsache ist und jede Tatsache Teil der Welt ist, so ist auch das Ding Teil der Welt. Zum besseren Verständnisse wünsche ich Beispiele, schon, um zu sehen, was sprachlich der Tatsache, dem Sachverhalte, der Sachlage entspricht, wie sprachlich eine Tatsache, ein bestehender und etwa ein nicht bestehender Sachverhalt bezeichnet wird und wie das Bestehen eines Sachverhaltes und also die dem Sachverhalte entsprechende Tatsache bezeichnet wird, ob sich dabei ein wesentlicher Unterschied zwischen einem Sachverhalte und der Tatsache ergibt. Ein Beispiel möchte ich haben dafür, dass der Vesuv Bestandteil eines Sachverhaltes ist. Dann müssen, wie es scheint, auch Bestandteile des Vesuvs Bestandteile dieser Tatsache sein; die Tatsache wird also auch aus erstarrten Laven bestehen. Das will mir nicht recht scheinen.

Doch ich wollte Ihnen ja mit diesen Zeilen einen Freundschaftsdienst erweisen und nun fürchte ich, Sie mit zudringlichen Fragen belästigt zu haben. Verzeihen Sie dies und bewahren Sie die Freundschaft

Ihrem oft an Sie denkenden G. Frege

this is now n. 14

[13] De Pellegrin’s reading of the German, which could say ”an” at this point.

Replace highlighted occurrences with "atomic fact".

Could one not now strike out the words "the existence of" and say, "Every fact is a state of affairs, every distinct fact is a distinct state of affairs." Could one perhaps also say, "Every state of affairs is the existence of a fact"? You see: I am entangled from the very beginning in doubts about what you mean to say, and thus I make no progress. I often feel tired now, and this also makes it difficult for me to comprehend. I hope you will not take these remarks amiss, but, rather, consider them as an encouragement to make the manner of expression in your treatise easier to understand. Where so much depends on a precise grasp of the sense, one must not expect too much of the reader. It seems to me that the use of different expressions with the same sense is in itself an evil. Where one still does this in order to gain something special, one should not leave the reader in doubt about it.Where the reader could, however, in contradiction to the intention of the writer, combine two different expressions with the same sense, the writer should point out the difference and seek to make as clear as possible wherein it lies. Are there also atomic facts that do not exist?[14] Is every combination of objects an atomic fact? Isn't it of importance by what means these combinations are produced? What is the thing that binds? Can this perhaps be gravitation, as with the system of planets? Is this an atomic fact? You write: "It is essential to a thing that it can be a constituent part of an atomic fact." Can now a thing also be a constituent of a fact? The part of a part is part of the whole. If a thing is a constituent of a fact and every fact part of the world, then also the thing is part of the world. For the sake of better understanding I would like to have examples, in order to see what corresponds linguistically to the fact, to the atomic fact to the state of affairs; how a fact, an existing and a non-existing atomic fact are linguistically signified and how the existing of an atomic fact and, hence, the fact corresponding to the atomic fact are signified; whether thereby an essential distinction results between an atomic fact and the fact.[15] I want to have an example for the claim that Vesuvius is a constituent of an atomic fact. Then it appears that constituents of Vesuvius must also be constituents of this fact; the fact will therefore also consist of hardened lava. That does not seem right to me.

I do however want these lines to prove a service of friendship to you and now I fear that I have harassed you with intrusive questions. Forgive this and do keep your friendship toward someone who is

thinking of you often, Your G. Frege

move n. 14 to p. 37 above

[14] Here we translate "*Sachverhalt*" as "atomic fact", following the earlier translation of Wittgenstein's *Tractatus* by C.K. Ogden, a translation that Wittgenstein himself worked through and accepted.

[15] Here we eliminate a "." written in Frege's hand, reading for it "*und*", according to a suggestion of Christian Thiel.

Insert here: "Sachlage" is translated "state of affairs", and "Tatsache" as "fact".

Bad Kleinen, den 16. Sept. 1919.

Lieber Herr Wittgenstein!

Noch habe ich Ihren letzten Brief aus Cassino nicht beantwortet, da erhalte ich schon wieder ein Schreiben von Ihnen. Vielen Dank für beide. Ich beglückwünsche Sie zu der glücklichen Rückkehr aus der Gefangenschaft. Mögen Sie bald die Folgen alles dessen überwinden, was Sie haben durchmachen müssen. Dass Sie einen Beruf ergreifen wollen, scheint mir erfreulich, und ich wünsche Ihnen herzlich, dass die Hoffnungen, die Sie damit verbinden, sich erfüllen werden. Ich halte die Aussicht, dass wir uns auf philosophischem Gebiete noch verständigen werden, nicht für so gering, wie Sie es zu tun scheinen. Ich verbinde damit die Hoffnung, dass Sie dereinst für das, was ich im Gebiete der Logik erkannt zu haben glaube, eintreten werden. Zuvor müssten Sie freilich dafür gewonnen werden. Deswegen ist mir der Meinungsaustausch mit Ihnen erwünscht. Und ich habe in langen Gesprächen mit Ihnen einen Mann kennen gelernt, der gleich mir nach der Wahrheit gesucht hat, z. Tl auf andern Wegen. Aber gerade dies lässt mich hoffen, bei Ihnen etwas zu finden, was das von mir Gefundene ergänzen, vielleicht auch berichtigen kann. So erwarte ich, indem ich versuche, Sie zu lehren, mit meinen Augen zu sehen, selbst zu lernen, mit Ihren Augen zu sehen. Die Hoffnung auf eine Verständigung mit Ihnen gebe ich so leicht nicht auf.

Erlauben Sie, dass ich auf den Inhalt Ihres letzten Briefes noch nicht eingehe. Schon der vorige aus Cassino hat soviel in mir in Bewegung gesetzt, dass, wenn ich allen Anregungen Folge geben wollte, eher ein Buch als ein Brief entstände.

Was Sie mir über den Zweck Ihres Buches schreiben, ist mir befremdlich. Danach kann er nur erreicht werden, wenn Andere die darin ausgedrückten Gedanken schon gedacht haben. Die Freude beim Lesen Ihres Buches kann also nicht mehr durch den schon bekannten Inhalt, sondern nur durch die Form erregt werden, in der sich etwa die Eigenart des Verfassers ausprägt. Dadurch wird das Buch eher eine künstlerische als eine wissenschaftliche Leistung; das, was darin gesagt wird, tritt zurück hinter das, wie es gesagt wird. Ich ging bei meinen Bemerkungen von der Annahme aus, Sie wollten einen neuen Inhalt mitteilen. Und dann wäre allerdings grösste Deutlichkeit grösste Schönheit.

Ob ich zu denen gehöre, die Ihr Buch verstehen werden? Ohne Ihre Beihülfe schwerlich. Auf das, was Sie mir über Sachverhalt, Tatsache, Sachlage schreiben, wäre ich von selbst kaum verfallen, wiewohl ich an einer Stelle meines Aufsatzes*) Ihrer Meinung wohl nahe komme.

---

*) Der Gedanke, eine logische Untersuchung, in den *Beiträgen zur Philosophie des Deutschen Idealismus*, I. Bd. S. 58.

Letter

Bad Kleinen, 16. Sept. 1919.

Dear Mr. Wittgenstein,

I still have not answered your last letter from Cassino, and now I have already received another letter from you. Many thanks for both. I congratulate you on your safe return from imprisonment. May you soon overcome the consequences of everything you had to go through. I am pleased that you want to take up a profession, and I sincerely wish that the hopes you place in it will be fulfilled. In my view it is not as unlikely as it seems to you that we might still manage to come to agreement in the philosophical domain. I combine this with the hope that you will some day advance what I believe I have discovered in the domain of logic. First, however, you must be well won over to it. That is why I would like to exchange opinions with you. In long conversations with you I have come to know a man who, like me, has sought the truth, partly on different paths. But this is precisely what gives me the hope of finding something in you that can supplement what I have found, perhaps even correcting it.[16] So I expect that while trying to teach you to see with my eyes, I shall be learning to see with your eyes. I shall not so easily surrender the hope of reaching agreement with you.

Allow me not yet to enter into discussion of the content of your most recent letter. Already the earlier one from Cassino set so much in motion in me that if I followed up on every stimulating point I would have to write a book rather than a letter.

What you write me about the purpose of your book strikes me as strange. According to you, that purpose can only be achieved if others have already thought the thoughts expressed in it. The pleasure of reading your book can therefore no longer arise through the already known content, but, rather, only through the form, in which is revealed something of the individuality of the author. Thereby the book becomes an artistic rather than a scientific achievement; that which is said therein steps back behind how it is said. I had supposed in my remarks that you wanted to communicate a new content. And then the greatest clarity would indeed be the greatest beauty.

Am I one of those who will understand your book? Without your assistance, hardly. What you write me about atomic facts, facts, and states of affairs would never have occurred to me, although possibly I come close to your opinion at one place in my essay.[17]

---

[16] Frege's handwriting is difficult to read here: he may have written "*noch*" or "*auch*" in this sentence. If the latter, then the translation would read "perhaps also setting it right".

[17] Frege adds a footnote here: "Der Gedanke, eine Logische Untersuchung, in den *Beiträgen zur Philosophie des Deutschen Idealismus*, I Bd. s. 58."

Um so mehr freut es mich in Ihrem Briefe einen Satz zu finden, in dem Ihre Sprechweise ganz mit meiner eigenen übereinzustimmen scheint. Es ist der Satz: "Der Sinn jener beiden Sätze ist ein und derselbe, aber nicht die Vorstellungen, die ich mit ihnen verband, als ich sie schrieb." Hier stimme ich Ihnen ganz bei, dass Sie den Satz von seinem Sinne unterscheiden, die Möglichkeit offen lassend, dass zwei Sätze denselben Sinn haben und sich dann noch durch Vorstellungen unterscheiden, die mit ihnen verbunden werden. In dem unten genannten Aufsatze habe ich auf S. 63 davon gehandelt. Sie unterstreichen das Wort "ich". Auch darin sehe ich ein Zeichen der Übereinstimmung. Der eigentliche Sinn des Satzes ist für Alle derselbe; die Vorstellungen aber, die jemand mit dem Satze verbindet, gehören ihm allein an; er ist ihr Träger. Niemand kann die Vorstellungen eines Andern haben.

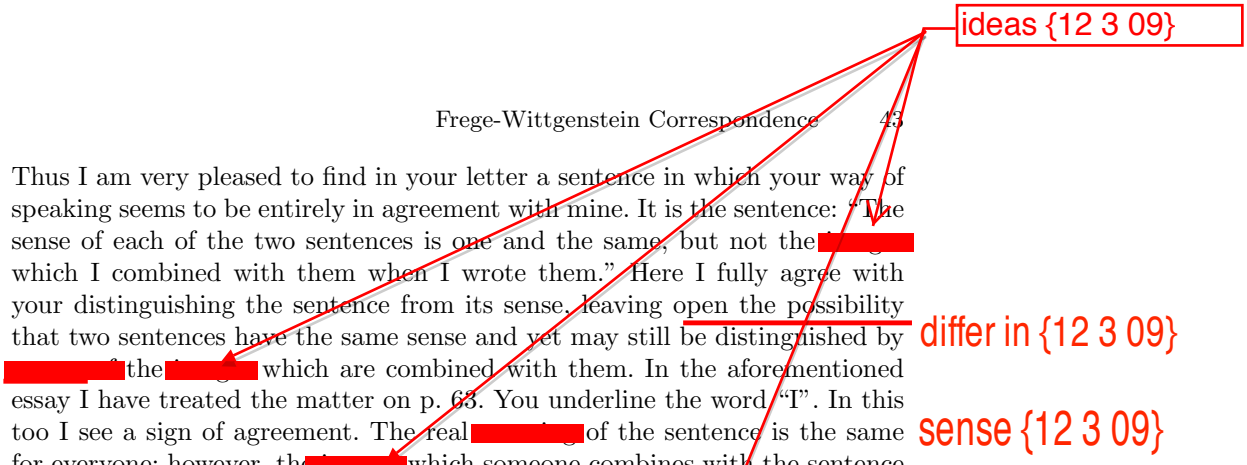
Sie schreiben nun: "Was einem Elementarsatze entspricht, wenn er wahr ist, ist das Bestehen eines Sachverhaltes." Hiermit erklären Sie nicht den Ausdruck "Sachverhalt", sonder[n] den ganzen Ausdruck, "das Bestehen eines Sachverhaltes". In einer Definition muss der erklärte Ausdruck immer als untrennbar Ganzes angesehen werden. Die Teile, die man grammatisch in ihm unterscheiden kann, sind nicht als solche aufzufassen, die einen eigenen Sinn haben. Sie gebrauchen das Wort "Bestehen" auch in anderen Zusammenhängen. Danach scheint sich Ihnen der Ausdruck "das Bestehen eines Sachverhaltes" in zwei Teile zerlegt zu haben, und Ihr Satz "Was einem Elementarsatze entspricht, wenn er wahr ist, ist das Bestehen eines Sachverhaltes" scheint nicht eine Erklärung des Ausdrucks "das Bestehen eines Sachverhaltes" zu sein. Ich versuche Ihre Erklärung so aufzufassen: "Ein Elementarsatz kann ohne Änderung des Sinnes umgeformt werden in einen Satz von der Form ≪A besteht≫.["] Hierbei ist der Sinn des Wortes "besteht" als bekannt angenommen. Wenn nun jener Elementarsatz wahr ist, so ist A ein Sachverhalt. Danach kann man auch sagen: "Wenn der Satz ≪A besteht≫ ein wahrer Elementarsatz ist, so ist A ein Sachverhalt"; denn dieser Satz braucht nicht erst umgeformt zu werden, da er die geforderte Form schon hat.

Doch nun muss ich wohl erst abwarten, was Sie dazu sagen.

Seien Sie bis dahin der Freundschaft versichert Ihres ergebenen

G. Frege.

Thus I am very pleased to find in your letter a sentence in which your way of speaking seems to be entirely in agreement with mine. It is the sentence: "The sense of each of the two sentences is one and the same, but not the [redacted] which I combined with them when I wrote them." Here I fully agree with your distinguishing the sentence from its sense, leaving open the possibility that two sentences have the same sense and yet may still be distinguished by [redacted] which are combined with them. In the aforementioned essay I have treated the matter on p. 63. You underline the word "I". In this too I see a sign of agreement. The real [redacted] of the sentence is the same for everyone; however, the [redacted] which someone combines with the sentence belong to him alone; he is their bearer. No one can have the [redacted] of someone else.



You now write: "What corresponds to an elementary proposition, if it is true, is the existence of an atomic fact." With this you explain, not the expression "atomic fact", but rather the whole expression, "the existence of an atomic fact". In a definition the expression explained must always be viewed as an inseparable whole. The parts which one can distinguish in it grammatically are not to be conceived as having their own senses. You use the word "existing" in other contexts as well. Thus in your hands the expression "the existence of an atomic fact" appears to have been divided into two parts, and your sentence "What corresponds to an elementary proposition, if it is true, is the existence of an atomic fact" appears not to be an explanation of the expression "the existence of an atomic fact". I try to grasp your explanation this way: "An elementary proposition can be transformed into a sentence of the form 'A exists' without change of sense." Here the sense of the word "exists" is supposed known. If now that elementary proposition is true, then A is an atomic fact. Thus one can also say: "If the proposition 'A exists' is a true elementary proposition, then A is an atomic fact"; for this sentence does not need to be first transformed for it already has the required form.

But now I must wait to hear what you say about this.

Be assured until then of the friendship of your devoted

G. Frege

Bad Kleinen i. Mecklenb., den 30.IX.19

Lieber Herr Wittgenstein!

Ihre Bitte, Ihnen zum Drucke Ihrer Abhandlung in den Beiträgen z. Ph. d. D. I. behilflich zu sein, habe ich mir durch den Kopf gehen lassen. Ich kenne von den Herren persönlich nur Prof. Bauch in Jena. Über die Aufnahme eines Beitrages entscheidet, wie mir scheint, meist Herr Hoffmann in Erfurt allein. Für diesen würde aber, wie ich glaube, eine Empfehlung von Prof. Bauch von entscheidendem Einflusse sein. Soll ich mich an diesen wenden? Ich könnte ihm schreiben, dass ich sie als durchaus ernst zu nehmenden Denker kennen gelernt habe. Über die Abhandlung selbst kann ich kein Urteil abgeben, nicht, weil ich mit dem Inhalte nicht einverstanden bin, sondern, weil mir der Inhalt zu wenig klar ist. Vielleicht würden wir, nachdem wir uns erst einmal über den Wortgebrauch verständigt hätten, finden, dass wir garnicht sehr voneinander abweichen. Ich könnte bei Prof. Bauch anfragen, ob er das Mscrpt zu sehen wünsche. Ich glaube aber kaum, dass dies einen Erfolg haben würde. Wenn ich mich nicht verrechnet habe, würde Ihr Mscrpt etwa 50 Seiten der Beiträge füllen, also vielleicht in einem Hefte der Beiträge grade Platz finden. Es scheint mir aussichtslos, dass der Herausgeber ein ganzes Heft einem einzigen, noch dazu unbekannten Schriftsteller einräume. Wenn an eine Veröffentlichung in einer Zeitschrift gedacht werden soll, dürfte eine Zerteilung der Abhandlung nötig sein. Sie schreiben in Ihrem Vorworte, dass Ihnen die Wahrheit der mitgeteilten Gedanken unantastbar und definitiv scheine. Könnte nun nicht einer dieser Gedanken, in dem die Lösung eines philosoph. Problems enthalten ist, zum Gegenstande einer Abhandlung genommen werden und so das Ganze in soviele Teile zerlegt werden, als philosoph. Probleme behandelt werden? Es ist auch gut, den Leser nicht durch die Länge der Abhandlung kopfscheu zu machen. Wenn die erste Abhandlung, die das Grundlegende enthalten müsste, Anklang fände, wäre es leichter auch die übrigen Abhandlungen in der Zeitschrift unterzubringen. Dabei könnte vielleicht noch ein Übelstand vermieden werden. Nachdem man Ihr Vorwort gelesen hat, weiss man nicht recht, was man mit Ihren ersten Sätzen anfangen soll. Man erwartet eine Frage, ein Problem gestellt zu sehen und nun liest man etwas, was den Eindruck von Behauptungen macht, die ohne Begründungen gegeben werden, deren sie doch dringend bedürftig erscheinen. Wie kommen Sie zu diesen Behauptungen? Mit welchem Probleme hängen sie zusammen? Ich möchte eine Frage an die Spitze gestellt sehen, ein Rätsel, dessen Lösung kennen zu lernen, erfreuen könnte. Man muss gleich anfangs Mut schöpfen, sich mit dem Folgenden zu befassen.

Letter

Bad Kleinen i. Mecklenb., 30.IX.19

Dear Mr. Wittgenstein,

I have been thinking over your request for help in publishing your treatise in the *Beiträgen z. Ph. d. D. I.*[18] Of the men involved, Professor Bauch in Jena is the only one I know personally. I am under the impression that the decision about accepting a submitted work usually rests solely with Mr. Hoffmann in Erfurt. For him, however, a recommendation from Professor Bauch would have, I believe, decisive influence. Should I turn to him? I could write to him that I have come to know you as a thinker to be taken rather seriously. About the treatise itself I can render no judgment, not because I am not in agreement with the content, but because the content is not sufficiently clear to me. If we were only able to reach agreement about the use of words perhaps we would find that we do not differ with one another substantially. I could ask Professor Bauch whether he would like to see the manuscript. I am doubtful, however, that this would be successful. If I have not miscalculated, your manuscript would fill around 50 pages of the *Beiträge*, thus perhaps taking up an entire volume of the *Beiträge*. I see no prospect that the editor would give the space of an entire volume to a single writer, and an unknown one at that. If publication in a journal is to be considered, the treatise would have to be divided into parts. You write in your Preface that the truth of the thoughts communicated seems to you unassailable and definitive. Could not then one of these thoughts, in which the solution of a philosophical problem is contained, be taken as the object of a treatise, so that the whole would be divided into so many parts, just as philosophical problems are treated? It is also better not to intimidate the reader with the length of the treatise. If the first treatise, which would have to contain the fundamentals, were well received, it would be easier to place the remaining treatises in the journal. Moreover, in this way another hindrance might be avoided. Having read your Preface, one does not really know what one is supposed to do with your first propositions. One expects to see a question, a problem posed, and instead one reads what appear to be assertions, in urgent need of justification, but given with none. How do you arrive at these assertions? With which problems are they connected? I would like to see a question posed at the beginning, a riddle whose solution one would be pleased to know. One must be given courage from the very beginning to be able to deal with what follows.

[18] *Beiträgen zur Philosophie des Deutschen Idealismus*. Frege did contact both Bauch and Hoffman, who are mentioned here; see G. Gabriel et.al. eds., Gottlob Frege, *Wissenschaftlicher Briefwechsel*, vol. II of *Nachgelassene Schriften und Wissenschaftlicher Briefwechsel*, (Hamburg: Felix Meiner Verlag, 1976) pp. 8-9, 81, including the notes concerning letters from Bauch dated 31 October 1919 (III/4) and Hoffman dated 23 January 1920 (XVI/3).

Doch sind das im Grunde Fragen, die Sie nur selbst beantworten können. Es fehlt mir eine eigentliche Einleitung, in der ein Ziel gesteckt wird.

Doch nehmen Sie mir diese Bemerkungen nicht übel; sie sind in guter Absicht gemacht.

Bewahren Sie vielmehr Ihre Freundschaft

Ihrem G. Frege.

But these are at bottom questions which you alone can answer. I miss a genuine introduction in which an aim is set.

But do not take offense at my remarks; they are made with good intentions.

On the contrary, do keep up your friendship toward

Your G. Frege

Bad Kleinen (Mecklenb.), den 3.IV.20

Lieber Herr Wittgenstein!

Besten Dank für Ihren Brief vom 19.III ! Natürlich nehme ich Ihnen Ihre Offenheit nicht übel. Aber ich möchte gerne wissen, welche tiefen Gründe des Idealismus Sie meinen, die ich nicht erfasst hätte. Ich glaube verstanden zu haben, dass Sie selbst den erkenntnistheoretischen Idealismus nicht für wahr halten. Damit erkennen Sie, meine ich, an, dass es tiefere Gründe für diesen Idealismus überhaupt nicht gibt. Die Gründe dafür können dann nur Scheingründe sein, nicht logische. Man wird ja zuweilen von der Sprache irre geführt, weil die Sprache nicht immer den logischen Ansprüchen genügt. Bei der Bildung der Sprache ist ja neben den logischen Fähigkeiten des Menschen sehr viel Psychologisches wirksam gewesen. Logische Fehler stammen nicht aus der Logik, sondern kommen von den Verunreinigungen oder Störungen her, denen die logische Tätigkeit des Menschen ausgesetzt ist. Meine Absicht war es nicht, allen solchen Störungen psychologisch-sprachlicher Herkunft nachzuspüren. Gehen Sie, bitte, einmal meinen Aufsatz über den Gedanken durch bis zu dem ersten Satze, dem Sie nicht zustimmen, und schreiben Sie mir diesen Satz und die Gründe Ihrer Abweichung. So werde ich wohl am besten erkennen, was Sie im Auge haben. Vielleicht habe ich garnicht in dem Sinne, wie Sie es meinen, den Idealismus bekämpfen wollen. Ich habe den Ausdruck "Idealismus" überhaupt wohl nicht gebraucht. Nehmen Sie meine Sätze ganz, wie sie dastehen, ohne mir eine Absicht unterzuschieben, die mir vielleicht fremd gewesen ist.

Was nun Ihre eigene Schrift anbetrifft, so nehme ich gleich an dem ersten Satze Anstoss. Nicht, dass ich ihn für falsch hielte, sondern weil mir der Sinn unklar ist. "Die Welt ist alles, was der Fall ist." Das "ist" wird entweder als blosse Copula gebraucht, oder wie das Gleichheitszeichen in dem volleren Sinne von "ist dasselbe wie". Während das "ist" des Nebensatzes offenbar blosse Copula ist, kann ich das "ist" des Hauptsatzes nur in dem Sinne eines Gleichheitszeichens verstehen. Bis hier ist, glaube ich, kein Zweifel möglich. Aber ist die Gleichung als Definition zu verstehen? Das ist nicht so deutlich. Wollen Sie sagen: "Ich will unter ≪Welt≫ verstehen alles, was der Fall ist"? Dann ist "die Welt" der erklärte Ausdruck, "alles was der Fall ist" der erklärende. In diesem Falle wird nichts damit behauptet von der Welt oder von dem, was der Fall ist, sondern, wenn etwas behauptet werden soll, so ist es etwas über den Sprachgebrauch des Schriftstellers. Ob und wieweit dieser etwa mit dem Sprachgebrauch des Lebens übereinstimme, ist eine Sache für sich, auf die aber für den Philosophen wenig ankommt, nachdem er seinen Sprachgebrauch einmal festgestellt hat.

Aber in einer Gleichung kann auch ein Gedanke ausgedrückt werden, der unsere Erkenntnis wesentlich erweitert, wenn er als wahr anerkannt wird. Jede Wiedererkennung ist eine Erkenntnis dieser Art.

Letter

Bad Kleinen (Mecklenb.), 3.IV.20

Dear Mr. Wittgenstein,

Many thanks for your letter of March 19! Of course I do not take offense at your frankness. But I would like to know which deeper grounds of idealism you think I have not grasped. I believe that I understood that you yourself do not hold epistemological idealism to be true. Therefore you acknowledge, I think, that there are no deeper grounds for this idealism at all. The grounds for it can then only be apparent, not logical. Yes, one is sometimes led astray by language, because language is not always up to the demands of logic. Indeed, in the formation of language a great deal that is psychological was at work alongside the logical capacities of the human being. Logical mistakes do not stem from logic, but arise from the impurities or disturbances to which the logical activity of a human being is subjected. It was not my intention to trace all such disturbances of psychologico-linguistic origin. Would you please go through my essay on thought until the first sentence with which you disagree, and write me this sentence along with the reasons why you disagree. Probably that will be the best way for me to find out what you have in mind. Perhaps I did not want to fight idealism in the sense in which you mean it. I probably did not even use the expression "idealism" at all. Take my sentences just as they stand, without attributing to me any intention that might have been foreign to me.

As for your own writing, I already depart from it at the very first sentence. Not that I took it to be false, but the sense is unclear to me. "The world is everything that is the case." The "is" is used either as a mere copula, or as the sign of equality in the fuller sense of "is the same as". While the "is" of the subordinate clause is obviously a mere copula, I can only understand the "is" of the main clause in the sense of an equality sign. Up to here I believe no doubt is possible. But is the equation to be understood as a definition? That is not so clear. Do you want to say, "I understand by 'world', everything that is the case"? Then "the world" is the explained expression, "everything that is the case" the explaining expression. In this case nothing is thereby asserted of the world or of that which is the case, but if anything is to be asserted, then it is something about the author's use of language. Whether and how far this use might concur with the language of everyday life is a separate matter, which is, however, of little concern to the philosopher once he has established his use of language.

But in an equality a thought can also be expressed, which extends our knowledge essentially, if it is acknowledged as true. Every recognition is a piece of knowledge of this kind.

Ein Planet wird z.B. als ein schon früher beobachteter wiedererkannt. Wir haben dann zunächst zwei Namen: den Namen, den der Planet schon früher erhalten hat, und zweitens den Namen, den ich ihm jetzt beigelegt habe, wenn auch nur in der Form "der eben jetzt von mir beobachtete Planet". Der Astronom bildet nun zunächst versuchsweise, etwa in Form einer Frage die Gleichung "Ist Eros der eben jetzt von mir beobachtete Planet?" Diese Frage hat für den Astronomen einen Sinn. Er ist überzeugt: sie muss entweder bejaht oder verneint werden. Der Name "Eros" hat für ihn einen Sinn und ebenfalls der Ausdruck "der eben jetzt von mir beobachtete Planet". Und jeder dieser Namen hatte diesen Sinn schon, bevor die Gleichung gebildet wurde. Keiner dieser Namen erhält seinen Sinn erst kraft dieser Gleichung wie im Falle der Definition. Auch dass jeder dieser Namen bedeutungsvoll sei, stand dem Astronomen schon fest, bevor er die Frage bildete. In diesem Falle wird keinem der Namen erst durch die Frage oder durch das Urteil, in dem sie bejaht wird, seine Bedeutung beigelegt, wie das durch eine Definitionsgleichung geschieht. Nun bejaht der Astronom — will ich einmal annehmen — die Frage. Damit setzt er nichts über seinen Sprachgebrauch fest wie im Falle der Definition; aber er gewinnt dadurch eine neue Erkenntnis, die wesentlich wertvoller ist, als eine blosse Folgerung aus dem allgemeinen Identitätsgesetze $a = a$. Wenn man durch die Definitionsgleichung $2 = 1 + 1$ dem Zeichen "2" die Bedeutung von "$1 + 1$" gegeben hat, welche ich als bekannt annehme, so gilt nun freilich $2 = 1+1$; aber es wird durch die Anerkennung dieser Gleichung eigentlich keine neue Erkenntnis gewonnen, sondern wir haben darin nur einen besonderen Fall des Identitätsgesetzes.

Wenn Sie nun den Satz "die Welt ist alles, was der Fall ist" nicht als Definitionsgleichung meinen, sondern in ihm eine wertvolle Erkenntnis kundgeben wollen, muss jeder der beiden Namen "die Welt" und "alles, was der Fall ist", schon vor der Bildung des Satzes einen Sinn haben, einen Sinn, der ihm also nicht erst kraft dieser Gleichung beigelegt wird. Ehe ich etwas weiter über die Sache schreiben kann, muss ich darüber in's Reine gekommen sein. Definitionsgleichung oder Wiedererkennungsurteil? oder gibt es noch ein Drittes?

Nach dem, was ich erfahren habe, ist es allerdings bei unseren trostlosen wirtschaftlichen Zuständen fast unmöglich, ein schweres Werk zum Druck zu bringen, wenn man nicht einen erheblichen Teil der Kosten trägt.

Eben ersehe ich noch aus einem früheren Ihrer Briefe, dass Sie im Idealismus einen tiefen wahren Kern anerkennen, ein wichtiges Gefühl, das unrichtig befriedigt wird, also wohl ein berechtigtes Bedürfnis. Welcher Art ist dies Bedürfnis?

Es wird mir lieb sein, wenn Sie durch Beantwortung meiner Fragen mir das Verständnis der Ergebnisse Ihres Denkens erleichtern.

Mit herzlichem Grusse in alter Freundschaft Ihr

G. Frege.

A planet is, e.g., recognized as a previously observed one. We have then for the time being two names: the name which the planet had received earlier, and, secondly the name which I have given to it now, if only in the form "the planet observed by me just now". The astronomer now forms, at first tentatively, perhaps in the form of a question, the equation "Is Eros the planet observed by me just now?" This question[19] has a sense for the astronomer. He is convinced: it must either be affirmed or denied. The name "Eros" has a sense for him and so has the expression "the planet observed by me just now". And each of these names had this sense already, before the equation was framed. Neither of these names obtains its sense only now, in virtue of this equation, as in the case of a definition. In addition, that each of these names should be meaningful was settled for the astronomer before he framed the question. In this case neither name would receive its meaning only through the question or through the judgment in which it is affirmed, as would happen in the case of a definitional equation. Now — I am supposing — the astronomer answers the question affirmatively. He thereby establishes nothing about his use of language, as in the case of the definition; but he wins through it a new piece of knowledge, which is considerably more valuable than a mere consequence of the general law of identity $a = a$. If through the definitional equation $2 = 1 + 1$ one had given the sign "2" the meaning of "$1 + 1$", which I consider as known, then obviously $2 = 1 + 1$ holds; but through the acknowledgment of this equation there is not really any new knowledge gained. Rather we have in it only a special case of the law of identity.

If, however, you do not mean the sentence "the world is everything that is the case" as a definitional equation, but want to set forth a valuable piece of knowledge, each of the two names "the world" and "everything that is the case" must already have a sense before the framing of the sentence, a sense which is therefore not only then given to it in virtue of this equation. Before I can write something further about this matter, I must have reached clarity about this. Definitional equation or recognition judgment? Or is there a third?

At any rate, from what I have learned, in our wretched economic conditions it is nearly impossible to publish a difficult work if one does not contribute a considerable part of the cost.

I just noticed from an earlier letter of yours that you acknowledge a deep and true core in idealism, an important feeling that is wrongly gratified, hence, a legitimate need. Of what sort is this need?

I would be glad if you would assist me in understanding the results of your thinking by answering my questions.

With kind regards in abiding friendship

G. Frege

[19] The phrase "question sentence" was replaced by "question".

Letter to Wittgenstein from Heinrich Scholz, 2. 4. 1936

Münster i. W., d. 2. April 1936

Herrn
Professor Dr. Ludwig Wittgenstein
Cambridge University England

Sehr geehrter Herr Professor!

Es ist mir nach grossen Anstrengungen endlich gelungen, den ganzen wissenschaftlichen Nachlass Freges in den Besitz meines logistischen Seminars zu bringen, aus dem er eines Tages auf die Universitäts-Bibliothek Münster übergeführt werden soll. Wir bereiten jetzt eine kleine Ausgabe der Kleinen Schriften Freges vor, in der auch das wertvollste Nachlass-Material veröffentlicht werden soll. Es sind zunächst zwei Bände geplant. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wird unsere Ausgabe drucken.

Ich habe mich nun auch sehr um den wissenschaftlichen Briefwechsel Freges bemüht, und nicht ohne Erfolg. Das Wertvollste, was wir gewonnen haben, sind die Originale der Briefe, die Frege mit Russell gewechselt hat. Bertrand Russell hat uns diese Briefe durch eine hochherzige Schenkung zugewendet, nachdem ich ihn auf dem Pariser Kongress im September des vergangenen Jahres persönlich habe kennenlernen dürfen. Wir werden den Briefwechsel Russell-Frege in unserer Ausgabe abdrucken.

Nun geht aus den Nachlass-Papieren hervor, dass auch zwischen Ihnen und Frege Briefe gewechselt worden sein müssen, im Zusammenhang mit einer Begegnung, die Sie mit Frege gehabt haben. Ich werde annehmen dürfen, dass Sie diese Briefe noch besitzen, und würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie sich entschliessen könnten, uns diese Briefe für das Frege-Archiv zuzuwenden, in welchem alles gesammelt werden soll, was von Frege überhaupt noch erreichbar ist. Es versteht sich, dass wir gern bereit sein werden, Ihnen genaue Abschriften dieser Briefe zuzuwenden, wenn Sie Wert darauf legen.

Ich muss noch eine Bitte hinzufügen dürfen. Frege muss einige sehr wertvolle Briefe an seinen früh verstorbenen Interpreten, den ausgezeichneten Philip E. B. Jourdain, geschrieben haben. Da Sie mit Herrn Jourdain befreundet gewesen sind, so sind Sie vielleicht in der Lage, mir die gegenwärtige Addresse von Frau Jourdain anzugeben, damit ich mich an sie wenden kann. Ich würde Ihnen auch hierfür sehr dankbar sein.

Letter from Heinrich Scholz to Ludwig Wittgenstein, 2.4.1936

Münster in Westfalia, 2. April 1936

To Professor Dr. Ludwig Wittgenstein
Cambridge University, England

Dear Professor,

After considerable effort I have finally succeeded in bringing into the possession of my logical seminar the complete scientific *Nachlass* of Frege, which will be handed over to the University Library at Münster one day. We are now preparing a small edition of the short papers of Frege, in which we shall also publish the most valuable *Nachlass* material. Initially two volumes are planned. The Emergency Association of German Science will print our edition.

I have also made a real effort with regard to the scientific correspondence of Frege, and not without success. The most valuable of what we have obtained are the original letters that Frege exchanged with Russell. Bertrand Russell sent us these letters, making us an especially handsome gift, after I had met him personally in September of last year at the Paris Congress. We will publish the Russell-Frege correspondence in our edition.

Now it seems from the *Nachlass* papers that there must have been an exchange of letters between you and Frege, in connection with a meeting that you had with Frege. I would presume that you still possess these letters, and would be very thankful if you would decide to send them to us for the Frege archive, where everything will be collected of Frege's that is still available. Obviously we would be glad to send back to you accurate transcriptions of the letters if you wished.

I should like to make one more request. Frege must have written some very valuable letters to the excellent Philip E.B. Jourdain, the interpreter who died at a young age. Because you were a friend of Mr. Jourdain, perhaps you would be in a position to give me the present address of Mrs. Jourdain, in order that I might write to her. I would be very grateful for this too.

Schliesslich möchte ich Ihnen noch sagen dürfen, dass ich aus der Zeit, in der wir gemeinsam in Kiel gewirkt haben, ein guter alter Freund von Herrn Schlick bin, und dass ich viele Briefe von ihm habe, die ganz wesentlich angefüllt sind mit dem, was er Ihnen schuldig geworden ist.

Ich bitte Sie, dass Sie mich Herrn Braithwaite empfehlen.

In grösster Hochschätzung

Ihr sehr ergebener

Heinrich Scholz

o. Prof. d. Philosophie u. Logistik a. d. Universität
Münster i. Westf.

In closing, allow me to say that I was a close and old friend of Mr. Schlick's when we worked together in Kiel, and that I have many letters from him that are filled throughout with what he owed essentially to you.

Please pass on my greetings to Mr. Braithwaite.

In great respect

Your devoted

H. Scholz
Prof. of Philosophy & Logistic
At the University of Münster in Westfalia

Letter from Wittgenstein to Heinrich Scholz, 9. 4. 1936

Wien. 9.4.36.
Ständige Adresse: Trinity College
Cambridge

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 2.4.. Ich besitze zwar einige wenige Karten & Briefe Freges, sie sind aber rein persönlichen, nicht philosophischen, Inhalts. Für eine Sammlung der Schriften Freges haben sie keinerlei Wert; wohl aber für mich einen Erinnerungswert. Der Gedanke widerstrebt mir, sie einer öffentlichen Sammlung zur Verfügung zu stellen.

Herr Jourdain war, als ich ihn kannte, meines Wissens, nicht verheiratet. Ich werde mich aber noch genauer erkundigen & Ihnen dann berichten.

Hochachtungsvoll

Ludwig Wittgenstein

Letter from Wittgenstein to Heinrich Scholz, 9.4.1936

Vienna, 9. 4. 1936
Permanent address: Trinity College
Cambridge

Dear Professor,

Thank you for your letter of 2.4. I possess only a few cards and letters of Frege's whose contents are, however, purely personal and not philosophical. For a collection of Frege's writings they are of no value whatsoever, although they have a sentimental value for me. The thought of setting them up in a public collection perturbs me.

When I knew him Mr. Jourdain was to my knowledge unmarried. I shall, however, better inform myself and then report to you.

Respectfully

Ludwig Wittgenstein